

BENEDIKT ZÄCH

KANTON ST. GALLEN I

MITTELALTERLICHE UND NEUZEITLICHE MÜNZFUNDE

CIP:

Zäch, Benedikt. – Kanton St. Gallen I. Mittelalterliche und neuzeitliche Münzfunde / Zäch, Benedikt. – Bern: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Inventar der Fundmünzen der Schweiz; Freiburg i. Üe.: Vertrieb durch Office du Livre, 2001 – 368 S., 29 Tafeln; 30 cm; mit einer CD-ROM – (Inventar der Fundmünzen der Schweiz; 6).

ISBN 2-940086-05-2

- Redaktion: Rahel C. Ackermann
José Diaz Tabernero
Tünde Maradi
Carol Schwarz
- Katalogdurchsicht: Lorenzo Fedel
- Tafelvorlagen: Manuela Gyga
Amt für Archäologie des Kantons Thurgau
Schweizerisches Landesmuseum
Vorarlberger Landesmuseum
- Tafelmontage: Tünde Maradi
- Karten: Tünde Maradi
Markus Schaub
- Gestaltung: Françoise Abriel
- Deckblatt: Création KA, Chavannes-près-Renens

ISBN 2-940086-05-2

Vertrieb durch Office du Livre, Freiburg i. Üe.

© Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)
der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW),
Bern 2001

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, der Verbreitung und der Übersetzung.
Das Werk oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers (IFS) weder in irgendeiner Form reproduziert (z. B. fotokopiert) noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Publiziert mit Unterstützung des Kantons St. Gallen.

Grusswort

Der Kanton St. Gallen hat 1989 ein mehrjähriges Projekt zur Aufarbeitung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen auf dem Kantonsgebiet finanziert. Er tat dies im Wissen um die grosse Bedeutung der Münzen als historische und archäologische Quellen zur Geschichte der Wirtschaft und des Alltags. Ihre Fundgeografie widerspiegelt ausserdem die unterschiedlichen Währungs-, Handels- und politischen Einflussgebiete. Sie sind in diesem Sinn «archäologische Leitfossilien».

Während Münzfunde der Antike seit Jahrzehnten – auch in der Schweiz – gut aufgearbeitet und publiziert sind, besteht im Bereich der mittelalterlichen und neuzeitlichen Funde auch inter-

national ein grosser Nachholbedarf. Um so bedeutsamer ist die Präsentation der reichen Bestände des Kantons St. Gallen. Ich wünsche der Publikation die gebührende Beachtung, sowohl im Kanton wie auch in Gebieten, wo die sanktgallischen Ergebnisse im Sinne der Vernetzung neue Erkenntnisse auslösen können.

Kathrin Hilber, lic. phil.
Regierungspräsidentin
des Kantons St. Gallen

Vorwort

Das Historische Museum St. Gallen besitzt eine beachtenswerte Münzsammlung. In ihr sind grosse Teile der Münzfunde aus dem Kanton St. Gallen integriert, da bis zur Schaffung der Kantonsarchäologie im Jahre 1966 das Museum für die archäologischen Belange im Kanton zuständig war.

Die römischen Münzen, die einen beträchtlichen Anteil dieser Sammlung ausmachen, sind zusammen mit den übrigen Funden im Kanton schon in früheren Publikationen bearbeitet worden. Eine vollständige Bestandesaufnahme der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, die vorwiegend durch neuere Ausgrabungen zahlenmässig bedeutend zugenommen hatten, scheiterte jedoch am Fehlen eines Fachmannes. 1988 zeigte sich der Numismatiker Benedikt Zäch interessiert, die Münzen des Kantons St. Gallen zu bestimmen, und legte ein entsprechendes Konzept vor. Ein Gesuch an den Lotteriefond des Kantons sollte die Finanzierung sicherstellen. Das Parlament gewährte dem Projekt die Unterstützung und bewilligte in der Maisession 1989 einen Kredit von 96'000 Franken. Benedikt Zäch nahm seine Tätigkeit anfangs Juli 1989 auf. Vorerst galt es, anhand der vorhandenen Inventare alle bekannten Münzfunde innerhalb des Kantons und auch in ausserkantonalen Museen zusammenzutragen. Dann wurden die Bestände gesichtet und geordnet, die Münzen bestimmt, wenn nötig auch konserviert, ferner fotografiert und schliesslich inventarisiert. Mit kriminalistischer Akribie ging der Bearbeiter den oft weit verstreuten Einzelfunden nach und brachte eine erstaunliche Anzahl verschiedenster Münzen zusammen. So war es denn nicht verwunderlich, dass schon bald das «Inventar der Fundmünzen der Schweiz» (IFS), eine Institution der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), sich dafür interessierte, die Publikation des Katalogs in seine Reihe aufzunehmen.

Das Projekt wurde ausserdem 1994 in einer Ausstellung im Historischen Museum St. Gallen unter dem Titel «Geld aus dem Boden – Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit im Kanton St. Gallen» der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Abschluss der Bearbeitung verzögerte sich, als Benedikt Zäch am 21. April 1993 zum Konservator des Münzkabinetts und der Antikensammlung der Stadt Winterthur gewählt wurde. Das Manuskript konnte jedoch im Verlauf der folgenden Jahre, nach Bezirken geordnet, fertiggestellt werden. Mit der Zusicherung von 13'500 Franken aus dem Lotteriefond im November 1999 wurde die Drucklegung als Band 6 im Inventar der Fundmünzen der Schweiz sichergestellt.

Am Zustandekommen dieses Werks sind viele beteiligt. Danken möchten wir all jenen, die es ermöglicht haben, dass dieser Fundkatalog zusammengestellt und nun auch gedruckt werden konnte, namentlich dem Autor Benedikt Zäch. Besonderer Dank gebührt der Regierung des Kantons St. Gallen, im speziellen den Regierungsräten Paul Gemperli und Peter Schönenberger, Vorsteher des Finanzdepartementes, ferner Walter Lendi, Leiter des Amtes für Kultur, der die Gesuche an den Lotteriefond tatkräftig unterstützt hat. Dank schulden wir auch dem «Inventar der Fundmünzen der Schweiz», das sich um die Drucklegung verdient gemacht hat.

Dr. Irmgard Grüninger
alt Kantonsarchäologin

Dr. Louis Specker
Konservator
Historisches Museum St. Gallen

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz: Die Institution und ihre Aufgaben

Aufgaben und Ziele

1992 als Institution der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) gegründet, hat das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) zum Ziel, die Bearbeitung der Fundmünzen zu koordinieren, die Daten zu allen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gefundenen numismatischen Objekten zu sammeln und der Forschung mit Hilfe einer Datenbank und in Form von Publikationen zugänglich zu machen.

Bodenfunde sind nach Artikel 724 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches Eigentum der Kantone, die auch die Verantwortung für die Aufbewahrung und die Bearbeitung tragen. Fundmünzen bleiben somit im Besitz der kantonalen Stellen. Ihre dezentrale Bearbeitung hat einerseits den Vorteil, dass die aufwendige Bestimmungs- und Inventarisierungsarbeit nicht auf einer einzigen Institution lastet, andererseits aber besteht die Tendenz, dass die Informationen zersplittern und uneinheitlich behandelt werden. Das IFS nimmt deshalb Aufgaben wahr, die die Zuständigkeiten und Kapazitäten der einzelnen Kantone übersteigen (Bundesgesetz über die Forschung vom 7. 10. 1983, Art. 9, lit. f und g), regt Bestrebungen und Projekte für die Bearbeitung der Fundmünzen in den einzelnen Kantonen und kantonsübergreifend an, koordiniert und unterstützt sie.

Mit der Aufgabe, Informationen zu den in der Schweiz und Liechtenstein gefundenen Münzen zusammenzutragen, soll eine breite und einheitliche Materialsammlung angelegt werden als Grundlage für Auswertung und Forschungstätigkeit. In diesem Sinne ist das IFS als « wissenschaftlicher Hilfsdienst » definiert.

Organisatorische Strukturen

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz wird von einer Kommission der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) geleitet und ist administrativ dem Generalsekretariat der SAGW unterstellt. Seit dem Sommer 1999 sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Regionen der Schweiz und unterschiedlicher Muttersprache

L'Inventaire des trouvailles monétaires suisses: l'institution et ses objectifs

Tâches et buts

Érigé en institution de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales (ASSH) en 1992, l'Inventaire des trouvailles monétaires suisses (ITMS) tend à coordonner l'étude des trouvailles monétaires et à rassembler les données ayant trait à tous les objets numismatiques mis au jour en Suisse et dans la principauté du Liechtenstein. En outre, il en facilite l'accès au public au moyen d'une banque de données informatique et par ses publications.

En vertu de l'article 724 du Code civil suisse, les cantons sont propriétaires de leurs découvertes archéologiques dont ils assument la conservation et la mise en valeur scientifique. Ainsi, les trouvailles monétaires appartiennent de droit aux collections cantonales. Ces études et catalogages décentralisés ont, certes, l'avantage de ne pas charger une seule institution, mais leur caractère hétérogène et isolé conduit inévitablement à une dispersion de l'information et des énergies. Pour ces raisons, et conformément à la loi fédérale sur la recherche du 7 octobre 1983, art. 9, al. f et g, l'ITMS se doit de stimuler, de coordonner et de soutenir les efforts dans les cantons et, en particulier, là où l'ampleur des projets dépasse les cahiers des charges des responsables ou franchit les frontières politiques.

En recueillant les informations relatives aux monnaies découvertes en Suisse et dans la principauté du Liechtenstein, l'ITMS établit une vaste base homogène, destinée à l'exploitation scientifique et à la recherche. En ce sens, l'ITMS se définit comme un « service scientifique auxiliaire ».

Organisation et structures

L'Inventaire des trouvailles monétaires suisses est dirigé par une commission de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales. Il est administrativement subordonné au Secrétariat général de cette dernière. Réunis à Berne depuis l'été 1999, les collaborateurs de l'institution proviennent des différentes parties du territoire helvétique et entretiennent ainsi d'étroites collaborations avec les services cantonaux. Un rapport annuel rend compte des activités scientifiques et administratives de l'ITMS¹.

¹ Cf. dernièrement *Rapport annuel de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales* 2000, p. 229-235.

in Bern vereint und pflegen von dort aus den Kontakt zu den Kantonen und zum Fürstentum Liechtenstein. Ein jährlicher Tätigkeitsbericht gibt Einblick in die Arbeit und administrativen Aspekte dieses Unternehmens¹.

Datenbank

Als Informationsträger für die Münze als genormtes Massenprodukt, das in grossen Mengen zu erfassen und zu verarbeiten ist, bietet sich die Datenbank geradezu an. Das IFS sammelt die Daten mit der EDV-Applikation NAUSICAA^{NV}. Um eine einheitliche Datenerfassung zu fördern, stellt das IFS dieses Programm seinen Partnern in den Kantonen zur Verfügung. Die zentrale Datenbank soll den Kantonen und der Wissenschaft als Arbeitsinstrument zur Verfügung stehen. NAUSICAA^{NV} ist zudem auf die spezifischen Anwendungsbereiche des IFS ausgerichtet. Die Ausdrucksprogramme erlauben, die erfassten Daten in die Publikationsformate zu übertragen.

Publikationen

In der vom IFS publizierten Reihe *Inventar der Fundmünzen der Schweiz* werden die gesammelten Materialien vorgelegt. Dabei sollen sämtliche numismatischen Objekte aller Epochen berücksichtigt werden, auch solche, die heute verschollen und nur noch durch schriftliche oder bildliche Unterlagen nachweisbar sind. Die Bände erscheinen in loser Folge, ohne dass dabei Gebiet um Gebiet vollständig behandelt wird. Die Wahl des zu veröffentlichenden Materials ergibt sich aus dem jeweiligen Stand der Inventarisierung in den Kantonen. Die Reihe ist als Materialvorlage zu verstehen, die den Fachleuten und der Öffentlichkeit diese Quelle soweit erschliessen möchte, dass sie damit arbeiten und ihre Schlüsse ziehen können. Die Kommentare sind deshalb bewusst knapp gehalten und beschränken sich auf jene Informationen, die zum Verständnis des Fundes und seines Befundes unentbehrlich sind. Es werden weder umfassende Analysen noch Synthesen vorgelegt.

Das *Bulletin IFS ITMS IRMS* erscheint seit 1994 jährlich als Beilage zu den *Schweizer Münzblättern* und dient als Informationsforum: Es gibt eine summarische Übersicht über die Neufunde des Vorjahres und enthält eine Bibliographie der neu erschienenen Publikationen zu Münzfunden der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein.

Banque de données

La monnaie se définissant comme un objet de production massive et normalisée, l'usage de l'informatique s'est avéré parfaitement approprié aux saisies nombreuses, ainsi qu'aux études de grande envergure. Pour ce faire, l'ITMS a créé l'application NAUSICAA^{NV} qu'il met à disposition de ses partenaires cantonaux afin de promouvoir une saisie uniforme. La banque de données doit ensuite servir d'instrument de travail à toute la communauté scientifique. C'est pourquoi elle est consultable sur simple demande. Enfin, le logiciel NAUSICAA^{NV} est également adapté aux opérations spécifiques de l'institution. C'est ainsi qu'un programme d'impression permet la conversion des données dans les différents formats de publication.

Publications

Dans sa série *Inventaire des trouvailles monétaires suisses*, l'institution publie de manière détaillée le matériel collecté. Les objets numismatiques issus de toutes les époques – y compris ceux dont l'existence n'est attestée que par des documents archivistiques – y sont traités. Les volumes paraissent sans contrainte d'ordre géographique et le choix du matériel publié dépend de l'état d'avancement des études cantonales. Cette série doit permettre aux spécialistes une exploitation optimale du matériel présenté afin qu'ils puissent en tirer les conclusions propres à leurs recherches. C'est pourquoi les commentaires accompagnant les catalogues demeurent succincts: ils se limitent aux informations indispensables à la compréhension des trouvailles. Des analyses plus détaillées, voire des synthèses, sont donc volontairement écartées.

Depuis 1994, le *Bulletin IFS ITMS IRMS* paraît une fois l'an comme supplément à la *Gazette numismatique suisse*. Véritable forum d'informations, il donne un aperçu des trouvailles monétaires réalisées l'année précédente, en Suisse et dans la principauté du Liechtenstein, et il contient une bibliographie des publications récentes sur le sujet.

¹ Vgl. zuletzt *Jahresbericht der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften* 2000, S. 229-235.